

# „Was, schon wieder ein Konzert?“

**Kultur** Die Gründung der Musikschule Kirchheim vor 50 Jahren ist untrennbar mit dem Namen Harry D. Bath verbunden. Wie der einstige Direktor und Stadtkapellmeister die Musik groß gemacht hat. *Von Renate Schattel*

Als der Engländer Harry D. Bath 1974 seinen Dienst in Kirchheim antrat, dirigierte er schon drei Jahre im „Ländle“, genauer die Stadtkapelle Wernau und den Musikverein Notzingen/Wellingen. Er wurde 1947 in Portsmouth in England geboren und studierte an der „Royal Military School of Music, Kneller Hall“ in London das

Die Stadtkapelle hat den Namen der Stadt ins Land hinausgetragen.

**Harry D. Bath**  
Ehemaliger Leiter der Stadtkapelle

Hauptfach Oboe. Sein Kapellmeisterexamen (A.R.C.M.) legte er am „Royal College of Music“ ebenfalls in London ab. Als Militärmusiker kam er dann nach Osnabrück in Deutschland. Bei einem Musikfestival in Wernau lernte er seine zukünftige Frau kennen und beschloss, hier zu bleiben.

Ein Stück Glück für die Entwicklung der bis dahin wenig ausgebauten sinfonischen Blasmusik im Land. Mit der Stadtkapelle, dem Landesblasorchester Baden-Württemberg, dem Tübinger Saxophon-Ensemble und Musikschulschülerinnen und -schülern erspielte Bath kontinuierlich erste Plätze bei Wertungsspielen, Landes- und Bundeswettbewerben und internationalen Wettbewerben.

Als 1973 der damalige Dirigent



Harry D. Bath bei einem Konzert im Jahr 2000.

Archivfoto: Jean-Luc Jacques

der Stadtkapelle Kirchheim, Hermann Weber, in den Ruhestand trat, wurde die Stelle mit der Gründung der Musikschule in Kombination ausgeschrieben. So bekam der knapp 27-Jährige einen halben Lehrauftrag an der Musikschule und eine 50-Prozent-Stelle an der Stadtkapelle. „Beruflich

war es ein Glücksgriff“, erinnert sich Bath, „weil das, was ich konnte, hier gefragt war.“ Er habe an der Musikschule schnell genügend Schüler bekommen und unterrichtete Klarinette und Saxophon.

Die 1832 gegründete Stadtkapelle war, wie Bath erzählt, eine kleine Gruppe mit etwa 30 Musikern.

Zwischen ihm und den Musikern gab es zunächst einige Mentalitätsunterschiede. So spielten sie gerade mal ein Konzert im Jahr. Bei jedem weiteren Konzert hörte er den Satz: „Was, schon wieder ein Konzert?“ Er plante nach und nach vier fixe große Konzerte pro Jahr und baute die Jugendarbeit aus.

Durch seinen Unterricht an der Musikschule, die anfangs im Spital angesiedelt war, erreichte Bath auch junge neue Mitglieder. Die Proben fanden im Schlössle, das damals noch Jugendherberge war, im heutigen Schlagzeugraum statt. Dort übten sie beengt mit 65 Leuten samt Schlagzeug. Durch eine Plakataktion, den Unterricht und die Jugendarbeit bekam die Kapelle jedes Jahr 15 neue Nachwuchsspieler. Bath gruppierte in Anfänger, Vorstufe, Jugendkapelle und Stadtkapelle. Die wichtige Jugendarbeit habe der damalige erste Vorsitzende Manfred Schlichter sehr unterstützt und der Jugendleiter Emil Büttner tatkräftig ausgeführt. „Ohne ihn hätte ich es nicht geschafft, ihm bin ich heute noch dankbar“, betont Bath.

Nun begannen die Vorbereitungen für Wertungsspiele, die alle zwei Jahre besucht wurden. Sie seien ein Booster für den Dirigenten, und die Musiker und brachten viele Erfolge. Der erste Platz beim Bundeswettbewerb Friedrichshafen 2001 sei nur ein Beispiel. „Die Stadtkapelle hat den Namen der Stadt ins Land hinausgetragen“, freut sich Bath. Die Entwicklung der symphonischen Blasmusik sei ihm immer wichtig gewesen, auch durch Uraufführungen von Kompositionen junger Komponisten wie Rolf Rudin oder dem legendären Paul Kühmstedt. Nach seiner eigenen Schaffensperiode ist Harry D. Bath froh, dass es mit der Stadtkapelle gut weiterläuft. Er wünscht sich, dass dies so bleiben möge.

## Galoppierende Kosten nagen an der Rentabilität

**Wohnen** Die Kreisbaugenossenschaft blickt mit gemischten Gefühlen auf das Jahr 2023 zurück.

**Kirchheim.** „Die Wohnungsvergütung auch in unserer Region ist und bleibt eine echte Herausforderung“, heißt es im Geschäftsbericht 2023, den der Vorstand der Kreisbaugenossenschaft Kirchheim-Plochingen eG den 200 Anwesenden bei der Mitgliederversammlung vorstellte. Nur ein Fakt: Die Nachfrage nach Mietwohnungen im eigenen Genossenschaftssektor war auch im Vorjahr hoch – 3.729 Anfragen für 137 verfügbare Bestandswohnungen erreichten die Kreisbau. „Dabei investierten wir allein 2023 rund 13,2 Millionen Euro in den Neubau sowie mehr als 5 Millionen Euro in Modernisierung und Instandhaltung unseres Wohnbestandes. Wir bauen ja, wenn auch weniger, stattdessen unsere Wohnungen schrittweise nach modernen Energiestandards und mit sparsamen Wärmetechnologien aus“, so Vorstandssprecher Bernd Wei-

ler. „Doch die galoppierenden Kosten auf fast allen Ebenen nagen an der Rentabilität. Der Spagat von modernem Bauen und Vermietung zu sozial verträglichen Nutzungsgebühren oder vertretbaren Verkaufspreisen von Eigentumswohnungen ist kaum zu bewältigen. Die Stimmung bei den Genossenschaften ist mindestens eingetrübt.“

### Bauen bleibt schwierig

„Wir warten nicht, wir gestalten – mit unserem Bauprogramm von aktuell 88 Wohneinheiten allein in 2023“, so der Technische Vorstand Stephan Schmitzer, und fügt Beispiele aus dem Vorjahr an: „48 Genossenschaftswohnungen in der Eichendorffstraße und Justizstraße in Nürtingen, im Boschweg in Weilheim oder der Hindenburgstraße in Plochingen, von denen zehn geförderte Wohnungen sind. Hinzu kommen 31 Eigen-

tumswohnungen und zehn Doppelhaushälften in Plochingen.“ Insgesamt 4.384 Wohneinheiten werden von der Kreisbau vermietet, verwaltet, instandgehalten und modernisiert, davon 1.686 Genossenschaftswohnungen und 2.301 nach dem Wohnungseigentumsgesetz. Das ist ein Zuwachs von 570 Wohneinheiten.

Sorgen bereitet der Kreisbau das Baurägergeschäft: „Uns fehlen die Erlöse aus den Verkäufen unserer Neubauprojekte. Derzeit keine Erfolgsstory sind die Doppelhaushälften in Plochingen und Eigentumswohnungen in Nürtingen“, so Weiler.

Als äußerst wirtschaftlich haben sich dagegen die Investitionen in umweltfreundliche Photovoltaikanlagen erwiesen – 14 eigene und ein Blockheizwerk betreibt die Kreisbau inzwischen. „Die Kreisbau hat sich das ökologische Bauen, den sparsamen Um-

gang mit Ressourcen und die energetische Optimierung und Modernisierung ihres Wohnungsbestandes zum unternehmerischen Leitprinzip gemacht“, unterstreicht der Vorstand in seiner Bilanz. Das soll auch einer der Kernpunkte des bisher größten Bauprojekts der Kreisbau sein – des Projekts „Badwiesen 2030“, wo ab diesem Juli eine in den 1960er Jahren gebaute Wohnanlage in Kirchheim vollumfänglich saniert, aufgestockt und erweitert sowie klimaneutral gemacht werden soll.

Die Vermögenslage und Finanzsituation der Kreisbau wurde ihr in den Prüfberichten von Aufsichtsrat und Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen als geordnet und langfristig gesichert bescheinigt. Auch wenn die derzeitigen Rahmenbedingungen Auswirkungen auf Vermietungs- und Baurägergeschäft haben, geplante Baupro-

jekte zeitlich gestreckt oder verschoben werden müssen oder es bei Bau- und Modernisierungsmaßnahmen zu Verzögerungen kommen kann, blickt die Kreisbau optimistisch nach vorn.

Für Kirchheims Oberbürgermeister Dr. Pascal Bader ist die Kreisbau eine unverzichtbare, zuverlässige Größe in der Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum. „Sie übernimmt wichtige Aufgaben bei der Modernisierung des hiesigen Wohnungsbestandes. Und bei allem Druck, wirtschaftlich zu handeln, sind ihr auch die sozialen Belange wichtig. Die Kreisbau schafft Sicherheit für Mieter durch langfristige Mietverträge. Mein besonderer Respekt gebührt den Verantwortlichen, dass sich die Kreisbau auch unter schwierigen Bedingungen nicht vor großen Bauprojekten wie den Badwiesen scheut“, so der OB in seinem Grußwort. **pm**

**Roman** Martina Bogdahn: Mühlensommer (Folge 24)

**Onkel Herbert** taucht genau in dem Moment in der Küche auf, als wir das Tischgebet sprechen. Er bleibt in der Tür stehen und legt den Kopf schief: „Ist ja nett von euch, dass ihr auf mich gewartet habt.“

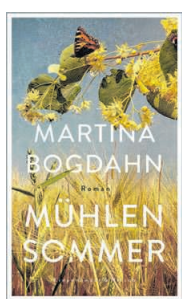
„Haben wir doch gar nicht“, nuschelt Thomas mit vollem Mund, und Mama schaufelt Herbert einen Berg Kartoffelsalat auf den Teller. „Sei nicht beleidigt, Herbert, die Bescherung gab es dieses Jahr ohnehin schon etwas früher.“

Thomas und ich hören augenblicklich auf zu kauen und schauen uns erschrocken an. Sie beugt sich über den Tisch und raunt leise: „Ja, eigentlich war die Bescherung heute nämlich das Krippenspiel. Ich meine, ihr hättet mal hören müssen, wie die Maria gesungen hat. Die kann

sogar besser singen als die Mutter Gottes! Und jetzt lasst es euch schmecken.“

Und da lachen wir alle, wünschen uns einen guten Appetit und langen kräftig zu.

Draußen wird dreimal gehupt. Bea und Oli. Kaum kommt ihr Auto zum Stehen, klettern die Zwillinge heraus. Helen und Albert haben anscheinend schon aus dem Wagen die kleine weiße Katze entdeckt und rennen jetzt lachend in Richtung Garten. Meine beiden Töchter dagegen bleiben mit gesenkten Köpfen auf der Rückbank sitzen und starren unbeirrt auf ihre Telefone. Bea öffnet die Beifahrertür. Sie winkt mir zu, während Oli ein Paar neue gelbe Gummi-



stiefel aus dem Kofferraum zieht.

Meine Mutter lehnt neben mir im Rahmen der Haustür. Sie hat dunkle Schatten unter den Augen und sieht müde aus. Sie ist erst kurz vor Mitternacht nach Hause gekommen. Ich bin ihr heute Morgen begegnet. Sie war schon um sechs Uhr bei den Kühen und Hühnern, und wir haben, nachdem ich die Schweine versorgt hatte, in der Küche zusammen gefrühstückt. Während sie nervös ein Stück Hefezopf in ihren Kaffee tauchte, hat sie berichtet: Der Baum, eine alte Fichte, muss Vater ziemlich übel erwischt haben. Die Seilwinde ist gerissen, und das gespannte Drahtseil hat sowohl die Front- als auch die Heckscheibe des

Traktors zertrümmert. Vater muss eine ganze Schar von Schutzengeln um sich gehabt haben, denn er war wohl vorher aus dem Führerhaus gestiegen, und das dicke Drahtseil hat ihn somit nur um Haaresbreite verfehlt. Die umstürzende Fichte konnten dann aber nicht einmal die Schutzengel aufhalten, er ist vom Gipfel des gut fünfzehn Meter hohen Baums umgerissen und darunter eingeklemmt worden. „Wenn der Spaziergänger da nicht vorbeigekommen wäre. Ich darf gar nicht dran denken.“ Immer und immer wieder wiederholte meine Mutter diesen Satz und tunkte dabei das Stück Hefezopf weiter in ihren Kaffee, bis es sich darin auflöste.

Als sie gestern Abend mit den neuen Schlafanzügen ins Krankenhaus gekommen ist, hat mein

Vater ungewöhnlich schnell geteilt. Dann wurde er plötzlich von zwei Pflegern und einer Ärztin aus dem Zimmer gebracht. „Die haben ihn einfach samt Bett rausgeschoben, alles hat gepiept, überall Kabel. Und mich haben sie da ganz alleine sitzen lassen. Ich konnte überhaupt nicht mit ihm reden. Mit niemandem! Dein Vater hat nur gestöhnt, und von den Krankenschwestern auf dem Flur hat mir auch keine was gesagt. Ich hab dann drei Stunden in dem Zimmer gesessen und gewartet, dass sie ihn wieder zurückbringen. Doch da kam nur irgendwann die Nachtschwester und meinte, dass er zur Überwachung auf der Intensivstation bleiben muss. Aber Genaueres konnte die mir auch nicht sagen.“

So saßen wir also beim Frühstück. Ich hatte meinen Arm um

### Blaulicht

#### Nach Unfallflucht: Polizei sucht Zeugen

**Baltmannsweiler.** Nach dem Verkehrsunfall am Montag im Kreisverkehr bei Hohengehren, bei dem ein 82-jähriger Radfahrer schwer verletzt worden ist, sucht die Verkehrspolizei Esslingen nach wie vor nach dem flüchtigen Unfallverursacher oder der -verursacherin. Zwischenzeitlich wurde eine sechsköpfige Ermittlungsgruppe „Kreisel“ eingerichtet. Sie ist auf Hinweise aus der Bevölkerung dringend angewiesen. Zeugenangaben zufolge war der Fahrer oder die Fahrerin eines silberfarbenen B-Klasse-Mercedes mit Waiblinger Zulassung gegen 15.10 Uhr auf der L 1150 von Baltmannsweiler kommend in den Kreisverkehr eingefahren und hatte dabei dem Radfahrer, der sich bereits im Kreisel befand, die Vorfahrt genommen. Bei der Kollision war der 82-Jährige so schwer verletzt worden, dass er nach notärztlicher Versorgung vor Ort mit einem Rettungshubschrauber in eine Klinik geflogen werden musste und seither dort stationär behandelt wird. Ohne sich um den Verletzten zu kümmern, war der Mercedesfahrer oder die -fahrerin ortseinwärts in Richtung Hohengehren geflüchtet. Der Pkw könnte an der Front Beschädigungen aufweisen.

**Zeugen** können sich melden unter der Telefonnummer **0711/3990-420**

### Impressum

**DER TECKBOTE – Kirchheimer Zeitung**  
Amtliches Bekanntmachungsorgan des Landkreises Esslingen und der Stadt Kirchheim unter Teck. Veröffentlichungsblatt des Amtsgerichts Kirchheim unter Teck einschließlich der Notariate und Grundbuchämter im Bezirk des Gerichts.

**Verlag:** GO Verlag GmbH & Co. KG, Alleenstraße 158, 73223 Kirchheim  
**Geschäftsführung:** Ulrich Gottlieb und Joachim Matheis  
**Anzeigenleitung:** Bernd Köhle  
**Vertriebsleitung:** Andreas Teicher

**Lokalredaktion**  
**Ressortleiter:** Frank Hoffmann  
**Stell. RL/Online:** Bianca Lütz-Holoch  
**Redaktionsteam:**  
www.teckbote.de/service/redaktion

**Mantelredaktion**  
**Chefredakteur:** Ulrich Becker (V.i.S.d.P.)  
**Verlag:** Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG

**Druck**  
MHS Print GmbH  
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

**Kontaktadressen**  
**Verlag:** 0 70 21 / 97 50 - 0, info@teckbote.de  
**Lokalredaktion:** 0 70 21 / 97 50 - 22, redaktion@teckbote.de  
**Leserservice:** 0 70 21 / 97 50 - 37 / - 38, leserservice@teckbote.de  
**Anzeigenservice:** 0 70 21 / 97 50 - 19, anzeigen@teckbote.de  
**Datenschutzbeauftragter:** datenschutz@teckbote.de

### Geschäftsbedingungen

**Redaktion:** Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Jeder von uns veröffentlichte Text darf nicht zur gewerblichen Nutzung durch Dritte übernommen werden. Insbesondere ist die Einspeicherung und/oder Verarbeitung in Datenbank-Systemen ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.  
**Anzeigen:** Derzeit ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 61 gültig. Diese finden Sie unter www.teckbote.de/ anzeigen/mediadaten.  
**Abonnement:** Der monatliche Bezugspreis beträgt 48,90 € einschließlich Zustellgebühr und Mehrwertsteuer, bei Postbezug 54,70 € einschließlich Postvertriebsgebühren. Nur bei Bezugsunterbrechungen von 12 Liefertagen und mehr wird das anliegende Bezugsgehalt nach Ende der Unterbrechung erstattet.  
Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt oder Auswirkungen eines Arbeitskampfes besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung der Bezugsgebühren.  
Alle Geschäftsbedingungen finden Sie im Internet unter www.teckbote.de/agb

**Internet:** Alle lokalen und regionalen News unter www.teckbote.de  
www.facebook.com/teckbote  
www.instagram.com/teckbote\_online

**Fortsetzung folgt**  
© Kiepenheuer & Witsch, Köln